

Saale-Beitung.

Sechshundertvierzigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die Gegendern...
über deren Raum mit 80 Pf.,
und falls mit 20 Pf. bezahlt
in andere Anzeigen...
Kontoren-Expeditoren...
Wettamen der Zeit 75 Pf. für
auswärts 1 Mt.

Erhalten täglich...
Sonntags und Feiertage...
erhalten.

Redaktion und Comp.-Verlag...
Salle Halle, Str. Braunhauerstr. 14
Telegraphische Nr. 24.

Bezugspreis

Im Halle vierteljährlich bei postamtlicher
Bestellung 2,50 Mk., durch die Post
2,25 Mk., auswärts Bestellungen...
Bestellungen werden von allen Reichs-
postämtern angenommen.
Im amtlichen Postamt...
unter „Saale-Beitung“ eingetragen.
Für überlangt eingehende Nummern
wird keine Bewehr übernommen.
Bestand nur mit Caution...
„Saale-Be.“ gelistet.
Bestellungen bei den Redaktionen...
der Saale-Beitung Nr. 178; bei
Buchhandlungen...
Nr. 1133

Nr. 478.

Halle a. S., Freitag, den 11. Oktober.

1912.

Der erste Kanonenschuss.

Prinz Peter von Montenegro eröffnet den Krieg. — Kampf bei Podgorizza. — König Nikola auf dem Kriegsschauplatze. — Fortdauer des Kampfes um Berane.

Zulu bei Saarbrücken, Fürst Karol von Rumänien bei Kalafat, Prinz Peter von Montenegro bei Podgorizza! Der Kanonenschuss erschallt, der Krieg ist eröffnet — mit einer etwas theatralischen Gewärde. Zulu schloß bei Saarbrücken die erste Mitrailleuse gegen die Preußen ab, welche Heldentat in der Depesche Napoleons als Feuertaupe des Kaisersohnes gerühmt wurde. Fürst Karol von Rumänien sandte die erste Kugel des russisch-rumänischen Türkenkrieges im Jahre 1877 von dem rumänischen Donauaufwärts Kalafat über den Strom hinüber nach der türkischen Festung Widdin. Ein Erdhügel mit einem Oelkast in Kalafat bezeichnet den kommenden Geschehnern den Schauplatz dieses Ereignisses das die Geburt des heutigen Königreichs Bulgarien einleitete. Den Kanonenschuß von Podgorizza gab der Zulu von Montenegro, Nikitas jüngster Sohn, der 23jährige Prinz Peter, unter Musikkbegleitung ab! Unmittelbar darauf entspann sich der allgemeine Artilleriekampf. Die Türken sollen, wenn die Nachrichten den Tatsachen entsprechen, ihre Stellungen geräumt, die Montenegriner vorgezückt sein. Später habe sich, besagt die Meldung weiter, ein Gefecht am Gebirge des Stutariettes entwickelt. Die Absicht der Montenegriner ist ein Vorstoß gegen Stutari und die Einnahme dieser Stadt. Gefänge ihnen dies, was jedoch recht zweifelhaft ist, so hätten sie, als erste, einen bedeutenden Waffenerfolg davongetragen.

Nichtmohammedanischen Untertanen von 30 bis 50 Jahren sich einschreiben und ärztlich untersuchen lassen müssen. Ueber ihre Verwendung im Kriege ist noch kein Beschluß gefaßt. Der Kommandant der Redits im Stambuler Gathipolter hatte übereifrig diese Nichtmohammedaner bereits unter die Fahnen gerufen. Der Großvezir erklärte jedoch nunmehr, die Vorlage über die Einberufung werde noch von dem Senat beraten werden. Vielen Bädern sind zur Ausschließung Militärbäder beigegeben worden, da alle ihre Arbeiter einberufen sind. Mit allen fremden Dampfern reisen zahlreiche Staatsangehörige der Balkanstaaten ab, die hier jedoch in keiner Weise beschäftigt werden. Ein Streit, der an Bord eines abgehenden Dampfers der Rhedionlinie zwischen türkischen Seeleuten und abreisenden Griechen ausbrach, und bei dem zwei Türken durch die Uebergriffe mifhandelt wurden, war von den Griechen veranlaßt. Die Polizei verhaftete mehrere Bulgaren, Serben, Griechen und Montenegriner, die nachts zwei serbische Spione verhaftet worden. Aus Kriegsgericht unterlagte den hiesigen Zeitungen die Veröffentlichung anzüglich aus dem Ausland stammender, in Wahrheit aber hier abgegriffener Depeschen, welche die Jenkur nicht passierten. Die türkischen Blätter begründen den Krieg auf das freudigste. Der „Tanin“ schreibt unter dem Titel „Gott sei Dank!“ jetzt sei die Einheit des Osmanentums wieder gesichert. Die Montenegriner verdienen den Dapf der Türken. „Sabah“ überschreibt einen Leitartikel „Zu den Waffen!“ und erklärt, die Waffen seien stets die treuesten Freunde der Osmanen gewesen. Das Blatt zitiert das Koranwort: „Sieh soll dir beschieden sein!“ Auch „Jeni Gazeta“ führt dieses Wort an und erinnert an den früheren Waffenruhm der Osmanen. „Idam“ schreibt unter dem Titel „Der Krieg ist eröffnet!“ „Auf, gegen den Feind, Osmanen! Jetzt gibt es nur eine Sorge, das Vaterland, nur einer Wunsch, den Sieg!“ „Taninam“ nennt den Tag der Kriegserklärung in der Uebergriff seines Leitartikels ein Nationalfest und glaubt, der Krieg werde die Nation retten. „Kilmet“ ruft unter dem Titel „Erwachen wir!“ die Anhänger des Propheten zum Kampf auf. Mehrere Blätter drucken begeisterte Kriegslieder bekannter türkischer Dichter ab.

schließlich General Balom, der Bruder des Nationaldichters Juan Balom, der bis vor vier Jahren Instruktör der Genietruppen gewesen ist.

Die Aussichten des Krieges

werden im „Echo de Paris“ von dem bekannten Obersten Arthur Boucher besprochen, der in zwei weilverbreiteten Broschüren den Sieg Frankreichs im nächsten Kriege mit Deutschland vorausgesehen hat. Er sagt, auf den ersten Blick schiene die Lage der Türkei bedenklich, aber sobald man der Frage näherträte, so zeigte sich, daß die vier Gegner der Türkei, so enge sie verbunden seien mögen, doch genötigt seien, getrennt zu operieren.
„Serbien, so sagt Boucher, kann sich nicht mit Bulgarien verbinden, ohne sein eigenes Gebiet vollständig zu entblößen, und Montenegro kann nicht einmal den Serben die Hand reichen, weil er durch das Sandjakh Novi-bazar marschieren müßte, was Österreich immer verhindern wird. Noch weiter ist Griechenland von den übrigen Verbündeten entfernt. So wird es also, abgesehen von Bulgarien, für die Türkei drei Aktionskreise geben, wo sie im Vorteil ist. Das hat Feldmarschall von der Goltz in seiner Verteilung der türkischen Truppen vorausgesehen. Er hat das 7. Korps in Uestüb festgesetzt, um es gegen Serbien zu verwenden, eine unabhängige Division in Stutari, um Montenegro in Schach zu halten und zwei Divisionen in Janina und Kofana, um gegen Griechenland gerückt zu sein. Für den wichtigsten Kriegsschauplatz ist das 6. Korps in Monastir und das 5. Korps in Saloniki als Reserve zu betrachten. Als Truppen ersten Ranges werden die vier Armeekorps in Konstantinopel, in Rodosto, in Artiklieje und in Adrianopel verwendet werden. Diese vier Armeekorps haben zusammen zwölf Divisionen, während Bulgarien nur 9 Divisionen ins Feld stellen kann, die in Sofia, Philippopol, Schimno, Schumla, Kustschuk, Widdin und Plewna stationiert sind. Außerdem ist noch nötig, daß Bulgarien seine Truppen an der Donau lassen muß, um Rumänien in Schach zu halten. Auf dem zweiten Kriegsschauplatz besitzt die Türken drei Divisionen und die Serben fünf. Gegenüber Montenegro sind dagegen die türkischen Kräfte jedenfalls überlegen. Die griechische Armee endlich kann den zwei türkischen Divisionen vier gegenüberstellen.

Die „Neukonservativen“.

Die Reichspartei hat bei den letzten Reichstagswahlen fast ein Viertel ihrer Stimmenzahl von 1907 eingebüßt. Den Konserwativen wäre es im Grunde nicht besser ergangen, wenn diese nicht durch die 200 000 Zentrumsstimmen einigermaßen herausgehoben worden wären. Während nun aber die Sonderpartei aus diesem nicht weniger als tröstlichen Ergebnis nichts lernen will — sie half sich bekanntlich darüber hinweg, indem sie der „unartigen“ Regierung die Schuld in die Schuhe schieb —, scheint der reichsparteiliche Anhang gewonnen zu sein, in sich zu gehen und seine Sache in Zukunft besser zu machen. Schon am 31. Januar d. J. gelegentlich der Erstattungvermittlung des Abgeordnetenhaus hatte Ottavio Fretz v. Zeltich einen Anlauf genommen, begangene Fehler gutzumachen. Im Gegensatz zu dem konserwativen Sprecher, Herrn von Hennigs-Tschelin, der mit der verlamelten Ministerkorona ziemlich unglücklich umgegangen war, meinte er, es gebe auch noch andere Ursachen für den für die Rechte so üblen Wahlausfall und fand sie in der unglückseligen Reichsfinanzreform, wie auch besonders in dem in Preußen immer noch bestehenden Regiment einer bestimmten Klasse. Und der konserwativen Seite, die diese Bekennnisse mit „Sofremden“, ja mit „Ekel“ aufnahm, bestätigte Ionah Herr von Kardorff ausdrücklich, daß es sich dabei um keine Extratur des Führers handle, daß vielmehr die Fraktion den Zeltichschen Standpunkt teile. Schon damals glaubten wir davor warnen zu müssen, in diese freikonserwative Umkehr, die mit der Anknüpfung von allerlei „Reformen“ verbunden war, große Hoffnungen zu setzen; der Verlauf der Landtagsession, vor allem das völlige Verlangen der Zeltichschen Partei bei der Wahlrechtsfrage, gab uns darin recht. Trotz des Juges nach dem Siden in die Gefilde der bayerischen und baskischen „Rechtsnationalen“ haben wir denn auch nichts davon gemerkt, daß das Vertrauen in die freikonserwative Politik gewachsen wäre. Das scheint man in den eigenen Reihen der Partei selbst empfinden zu haben. Denn abermals wird ein Versuch unternommen, die Partei aufzupuppeln. Diesmal soll es eine neue politische Zeitschrift tun, die jedoch unter dem Titel „Das neue Deutschland“ ergehen ist. Diese „Wochenchrift für konserwative Fortschritt“ soll den Boden bereiten „für die große neue freikonserwative Reichspartei“. In der freikonserwativen Presse war nun zwar dieser Tage zu lesen, daß die Partei als solche sich mit der neuen Zeitschrift nicht identifiziere; aber nicht nur werden alle namhaften Führer der Partei als Mitarbeiter aufgeführt, sondern der Wahlverein der Reichs- und freikonserwativen Partei macht auch gleichzeitig bekannt, daß die „Wochenchrift“ trete. Danach wird man den Zusammenhang zwischen beiden nicht mehr gut betreiten können, und man muß es als gegebene Tatsache fassen, daß die Partei

Autonomie für Alt-Serbien.

Budapest, 10. Okt. Belgrader Blätter verlangen von Osterreich eine Autonomie für Altserbien und für das Sandjakh Novi-bazar und durch ein großherliches Trabe die Verkündigung eines Christen, und zwar eines der serbischen Prinzen als Gouverneur. Die Zeitung „Balkan“ verlangt den Prinzen Georg sowie endlich als administrative und militärische Organe im neuen autonomen Staate serbische Beamte und Offiziere. Ohne Krieg wollen manche Blätter mit der bloßen Autonomie zufriedensein. Etliche Zeitungen verlangen ausdrücklich im Kriegsfall als Gebietserweiterung einen Ausweg nach dem Meer. Die „Handelszeitung“ meint, Frankreich stehe in seiner Verblendung den ungerechten und unmenhlichen Ansprüchen Osterreich-Ungarns bei, damit diese nicht verlehrt oder verhindert werden. Wir werden, sagt das Blatt, uns wenig darum kümmern und nicht zurückweichen, mag Frankreich auch in ungläublicher Antennnis der wicklichen Zustände den deutschen und klerikalen Wünschen Rechnung tragen.

Bulgarische, serbische und montenegrinische Heerführer.

Ueber diejenigen militärischen Persönlichkeiten, die im Falle eines Krieges berufen sind, auf bulgarischer und serbischer Seite die Führung zu übernehmen, wird berichtet: Das Oberkommando im Kriege wird König Ferdinand führen. Zu seinem Stellvertreter ernannt, an der Spitze des Generalstabes verbleibt der Generalstabchef General Jitschew. An die Spitze der Armeen werden gestellt die drei Armeeführer General Zwanow (Philippopol), Dimitritsch (Kustschuk), Katinichew (Sofia). Zwanow war von 1895 bis 1899 Kriegsminister und gilt als tüchtiger Heerführer. Dimitritsch hat den Ruf eines theoretisch sehr gebildeten Offiziers. Er diente als Emigrant seit 1887 in Rußland, kam 1909 als Oberst zurücktrat an die Spitze des Generalstabes und wurde vor drei Jahren zum Armeeführer ernannt. General Katinichew ist aus der Truppe hervorgegangen. In das Hauptquartier sind außer Zwanow noch kommandiert die gewesenen Kriegsmilitäre General Petrow, Generalstabchef zur Zeit des Krieges mit Serbien, ferner der gegenwärtige Befehlshaber in Petersburg General Papritow und General Nikolajew, der rangälteste Offizier der Armee, der sich bereits im Jahre 1877 als Leutnant bei den Russen ausgezeichnet hat, und

Die Drahtberichte darüber melden:

London, 10. Okt. Reuter meldet aus Podgorizza: Um 8 Uhr morgens feuerte von der montenegrinischen Stellung aus der jüngste Sohn des Königs, Artilleriekapitän Prinz Peter, das erste Geschütz auf die starke türkische Stellung gegenüber Podgorizza ab. Die Musik im Hauptquartier spielte die montenegrinische Hymne. Nach etwa 20 Minuten verließ die Artillerie die Türken aus ihrer ersten Stellung auf dem Berge Planitsa. Nachdem der Berg mittags von den türkischen Truppen geräumt war, rückten die Montenegriner unter dem Schutze ihres Geschützwehrs langsam gegen den stark besetzten türkischen Berg Defschitsch vor, der die Straße nach Stutari beherrscht. Um 2 Uhr nachmittags landeten türkische Verstärkungen am Ufer des Stutariettes unweit der montenegrinischen Grenze. Es entwickelte sich ein Kampf, der auf der ganzen Front bis gegen Abend andauerte. Der König war am Vormittag mit dem Prinzen Niko und dem Stab auf einen bei Podgorizza gelegenen Berg gewichen und später ins Hauptquartier wieder zurückgekehrt, wohin gegen Mittag Kronprinz Danilo, der Oberbefehlshaber ist, und Prinz Peter vom Kampffelde zurückkehrten, um mit dem Vater zu beraten.

Die Kämpfe bei Berane.

Auch bei Berane an der montenegrinischen Südgrenze dauern die schon vor einigen Tagen — vor der Kriegserklärung begonnene Kämpfe an.

Konstantinopel, 10. Oktober.

Das Kriegsministerium teilt mit, daß die Kämpfe bei Berane fortbauern. Es ist aber einer aus türkischen Einheiten, Landsturm und albanischen Freiwilligen gebildeten Truppe gelungen, den Belagerten zu Hilfe zu kommen. In allen Grenzen sehen Bandenkämpfe ein. Amtlich wird erklärt, daß vorgehen ein Zusammenstoß an der bulgarischen Grenze stattfand, hundertfünfzig bulgarische Bauern und Soldaten griffen den Wachturm von Kalesje an. Fünfzehn türkische Soldaten wurden leicht verwundet. Die kleine türkische Besatzung von Kalesje und Dschivanakule, die sich nach Kara Tepe zurückgezogen hatte, erhielt vom Korpskommandeur in Artiklieje den Befehl, ihre Positionen wieder zu besetzen, was ihr gelang. Die Geländeten Bulgarnen, Serbinnen und Griechenlands hielten gestern eine gemeinsame Beratung ab. Bis Mittag hatten sie keine neuen Instruktionen erhalten, erklärten aber offen, daß der Abschluß der Beziehungen zu der Türkei bevorstehe. Das Gerücht von der geplanten Freigabe der griechischen Schiffe ist bisher unbekannt. Die diplomatischen Kreise geben zu, daß die Aktion der Mächte mißfällt und betonen, jetzt sei nur noch die Lokalisierung des unvermeidlichen Krieges die Aufgabe der Mächte. Die Gewißheit, daß der Krieg unausweichlich ist, hat über Nacht einen völligen Umschwung der Stimmung erzeugt. Alles Parteigezinkt ist verstummt. Man hört nichts mehr von Kräftegerichten und das Volk steht einmütig hinter der Regierung. Die zum Bahnhof führenden Straßen sind mit einer freudig erregten Menge besetzt, welche die ausrückenden Truppen begrüßt. Auch im Hofen herrscht buntes militärisches Leben. Die Einnäherung von Soldaten und Pferden zieht viele Neugierige an. Des Kriegsministerium macht bekannt, daß alle



Des Freiherrn v. Jeditz eine Renaissance als die Partei der „wirklich Freien“, wie es in einem programmatischen Artikel heißt, erträumt.

Denn jenseit die erste Nummer des „Neuen Deutschland“ von der Tendenz der Zukunftspartei Ausschluß gibt, daß diese sich keineswegs mit der bisherigen Haltung der Jeditzler. Der spiritus motor der Bewegung ist nämlich der Verfechter des „Kulturkonservatismus“, Dr. Adolf Grabowsky, der von der konservativen Partei, obgleich er ihr wohl die noch vor nicht allzu langer Zeit selbst zugehört hat, eine ganz andere Auffassung hat, als sie ein freikonservatives Gemüt bisher vertragen hat. Herr Grabowsky nannte noch kurz vor den letzten Reichstagswahlen die konservative Partei „vorhinfortschrittlich“, die gleiche Parteien wie die Sozialdemokratie, für die „nur der Junker existiert“. Die Junker liegen heute wie vor Jahrhunderten auf ihren Klitschen, liefern heute wie vor Jahrhunderten brauchbares Material für Heer und Beamtentum, aber die ganze neuere Entwicklung der Industrie, des Handels, der Schiffahrt, der außereuropäischen Kolonisierung, der Weltankunft, der Wissenschaft und der Kunst ist an dem echten Krautjunker fast spurlos vorübergegangen. Und damit hat sich auch die konservative Partei, die von den kleinen Landjüngern beherrscht wird, jedem Fortschritt entfremdet. Das sagt nicht etwa ein sozialdemokratisches Blatt, sondern das gefällige Haupt der „großen freikonservativen Reichspartei“. Und weiter: die „Millionen“, die für Herrn Grabowsky neue Partei in Betracht kommen, „sehen, wie unter dem Namen von „Konservativen“ ein Säufchen von engstirnigen Agrariern auf Kosten des Volkes seine Sonderpolitik treibt, wie unter dem Namen Konservatismus sich nichts Besseres macht, als die nächste Profitgier eines kleinen Klasse“. Auch der Bund der Konservativen mit dem Zentrum hat es Herrn Grabowsky angefallen, er hofft, seine Partei werde so stark werden, daß sie „benutzte elchehafte Schacherbündnisse wie einen lägenhaften Traum von sich scheuchen“ werde. Nun klingt uns ja in Herrn Grabowsky „Neuem Deutschland“ unter freikonservativer Legende ein etwas milderer Ton entgegen, aber auch da heißt es in einem von Dr. Ludwig Sevin geschriebenen Artikel, daß die konservative Partei hauptsächlich nur eine einzige Erwerbsgruppe vertritt, daß sie „eigentlich gebunden ist“, daß sie kein Verständnis habe für Industrie und Weltwirtschaft, daß sie „nur immer die Armen, alles hemmen“, keine Einräumung an die Neuzeit machen wolle usw. Bei solchem Urteil über unsere Konservativen soll nun die Partei des Freiherrn v. Jeditz die Grundlage abgeben für die neue Partei der „wirklich Freien“, die Partei des Herrn v. Jeditz, die gerade in den letzten Jahren mit dieser „alles hemmenden“, „Klassenpartei“ durch die und d'ann gewandelt ist? Das entbehrt doch wohl nicht ganz des Komischen. Wenn nun aber wirklich die Reichspartei und Freikonservativen solchen Gedanken über ihre bisherigen Freunde in einer neuen Partei Gestalt geben wollen, dann scheint uns dies doch die schärfste Verurteilung, ja das Eingeständnis des Zusammenbruchs ihrer bisherigen Gesamtpolitik zu sein.

Im nationalen Interesse könnte man diese Wendung nur begrüßen. Aber wir hegen die härtesten Zweifel, daß die Jeditzler, Arcndt usw. den ersten Willen haben, die praktischen Folgerungen daraus zu ziehen. Mehr ist es ihnen wohl darum zu tun, die stark gelichteten Parteifolgerungen wieder aufzufüllen.

Aber so abhängig ist von der Gnade des Bundes der Landwirte, wie unsere Freikonservativen, dem könnte ein allzu lautes Reden wider den agrarischen Sozialismus vererblich werden. Das weiß Herr v. Jeditz, und deshalb wird auch die „neukonservative“ Idee — Idee bleiben.

Deutsches Reich.

Der Reichskanzler macht mobil gegen den Bund der Landwirte!

(Meldung unseres Berliner Korrespondenten.) Die „Norddeutsche Allgem. Ztg.“ schreibt in höherem Auftrage:

Der Bund der Landwirte veröffentlicht durch seinen engeren Vorstand eine Erklärung über die Steuerungsmaßnahmen, die sich weit von einer objektiven Beurteilung der Regierungssaktion entfernen.

Zur Sache bemerkt die Erklärung, die Ursache der Steuerungs liege in der fehlerhaften Organisation der Vermittlung zwischen dem Erzeuger und dem Verbraucher des Fleisches. Hier hätte die Regierung einsehen müssen. Dabei wird verschwiegen, daß die angeforderten Erleichterungen des Vieh- und Fleischimpertes an Bedingungen geknüpft sind, die eine bessere Organisation der Fleischversorgung bezwecken. Die Erklärung unterläßt auch, zu sagen, welche Besserungsvorschläge der Bund der Landwirte selbst auf diesem Gebiete zu machen hätte.

Statt dessen wird der Regierung vorgeworfen, sie erwecke den Anschein, „daß ihre Maßnahmen durch die Wästel veranlaßt sind, dem Geschrei der landwirtschaftsfeindlichen Demokratie nachzugeben und den mehr oder weniger durchsichtigen Bestrebungen der Interessenten an der argentinischen Fleischexport entgegenzukommen, und hierdurch den Glauben hervorruft, daß sie tatsächlich den Standpunkt dieser Krise vertritt und fördert.“

Darß sich noch über „hegerische Agitation“ seiner Gegner beklagen, wer mit solchen Insinuationen arbeitet?

Ein solcher Ton kann auch nicht durch die Annahme entschuldigt werden, daß sich in der Aktion der Regierung eine Abwendung von der bisherigen Wirtschaftspolitik angezei-

Den diese Annahme ist willkürlich und mit den programmatischen Erklärungen bei Erlaß der vorübergehenden Steuerungsmaßnahmen unvereinbar. Die Regierung dient durch Anerkennung der durch die Fleischsteuerung geschaffenen Belastung weiter Volksteile und durch den ernstlichen Versuch, ihr entgegenzuwirken, der Sicherung der bestehenden Wirtschaftspolitiks besser als durch gleichgültige Untätigkeit. Dagegen können, wie wir glauben, so einseitige Kundgebungen, wie die vorliegende des Bundes der Landwirte, nur dazu beitragen, die Vertretung der bisherigen Interessen der Landwirtschaft und der Industrie gleichmäßig wahrnehmenden Politik des Schutzes der nationalen Arbeit zu erschweren.

Unter Anklage der Spionage.

Leipzig, 10. Okt. Heute fand vor dem vereinigten zweiten und dritten Strafsenat des Reichsgerichts unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten Dr. Menge ein Spionageprozeß gegen den Chauffeur und früheren Marineknechtmann Friedrich Edmund Kagemann aus Eisenbarleben bei Magdeburg statt. Die Anklage vertrat der Reichsanwalt Dr. Schweigert, während die Verteidigung in den Händen des Justizrats Dr. Bitter lag. Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, daß er versucht habe, Schriften und Pläne, die auf die Rüstenfestigung an der Elbmündung sich bezogen, an das englische Nachrichtenbureau zu verkaufen. Bevor man in die Verhandlung eintrat, beantragte der Reichsanwalt Ausschließung der Öffentlichkeit.

Das Urteil.

Wie uns ein Privat-Telegramm meldet, wurde in dem Spionageprozeß gegen den Chauffeur Kagemann der Angeklagte wegen verurteilten Betrags militärischer Geheimnisse zu 6 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht verurteilt. 4 Monate wurden ihm auf die Unterhofschaft angerechnet.

Der Ausschluss der Öffentlichkeit vor den Kriegsgerichten.

Vor kurzem fanden zu M. in einer Woche vier Kriegsgerichtssitzungen statt. Nach den seinerzeit im Reichstage gegebenen Versicherungen sollen sie möglichst öffentlich sein. Von den vier Sitzungen war dies, wie die „Frankf. Ztg.“ schreibt, aber nur bei einer der Fälle, und zwar handelte es sich um ein Lausener. Bei den übrigen drei Sitzungen, wo Offiziere angeklagt waren, blieb die Öffentlichkeit wegen Gefährdung militärischer Interessen geschlossen. Die Gefährdung wurde darin erblickt, daß die Anklage der Angeklagten bei Zulassung der Öffentlichkeit erheblich geschädigt würde. Es wurde in einem Falle gegen einen Hauptmann wegen Mißbrauchs der Dienstgewalt, Beihilfe bei der fahrlässigen Tötung eines zur Leistung eingesetzten Leutnants, gegen einen Kanonier wegen fahrlässiger Tötung und Fahren eines Automobils ohne Führerschein, gegen einen Feldwebel wegen Mißbrauchs der Dienstgewalt verhandelt. Der mitangeklagte Hauptmann befürchtete, daß in der Verhandlung auf ein gegen ihn eingeleitetes Disziplinarverfahren eingegangen werde, und daß das seiner Autorität schaden könnte. Der Anklagevertreter protestierte gegen den Ausschluss der Öffentlichkeit, aber das Kriegsgericht beschloß trotz der Ausschlusssetzung der Geschwister des Toten. Die drei Angeklagten wurden freigesprochen. Nachträglich soll man bedauern haben, daß die Öffentlichkeit ausgeschlossen war. Da ein Verhandlungsführer die Akten sehr genau kennt, ebenso genau wie der Verteidiger des Angeklagten, so läßt sich das nachträgliche Bedauern nur so erklären, daß man den ibleh Eindruck, den die Geheimverhandlung gerade in diesem Falle machen mußte, abschwächen wollte. Der Hauptmann hatte den Kanonier zur Ausbildung als Privatkauffeuer kommandiert, der Mann fuhr in einer vom Hauptmann getriebenen Automobildrohse Probe und nahm auf Befehl des Feldwebels diesen und seine Gattin, sowie andere Unteroffiziere mit. Hierbei wurde der als Reserveoffizier eingezogene Volksschüler in der Dunkelheit getreift; der Mann stürzte und wurde auf der Stelle getötet. Die Zeugen behaupteten, der Volksschüler sei durch Warnung seines Begleiters von einer Straßenecke zur anderen gelangt und in des Autos gerannt, das vorwärtsmäßig beaufschlagt gewesen sei und nicht richtig signalisiert habe. Der Kanonier wurde nur mit 10 Mark Geldstrafe wegen Fahrens ohne Erlaubnis bestraft, alle anderen wurden freigesprochen. Was hier irgend ein triftiger Grund war, die Öffentlichkeit auszuschließen? In dem zweiten Falle hatte ein Hauptmann einen Unteroffizier mißhandelt und einen Artz beleidigt. Öffentlichkeit ausgeschlossen, weil die Autorität des Hauptmanns Schaden nähme. Der dritte Fall: Ein bekannter Verrenter von der Artillerie steht unter der Anklage, ein Mädchen mit auf sein Zimmer genommen, es dort mit Champagner bewirtet und dann das entstandene Räuschlein gegen den Willen des Mädchens ausgeübt zu haben. Der Vater des Mädchens verlangt, daß der Offizier das Mädchen heirate. Dieser weigert sich. Die Öffentlichkeit wurde wegen Gefährdung der Sittlichkeit ausgeschlossen. Auch die Wagnen, die in ihrem Heimatlande selbst stets öffentlich verhandelt, machen hier in Weg einer Ausnahme: sie schließen ebenfalls die Öffentlichkeit aus, falls ein Offizier vor dem Strafrichter steht. In letzter Zeit ist es wiederholt aus vorgekommen, daß die Öffentlichkeit in Fällen ausgeschlossen wurde, in denen Unteroffiziere in besonders zaffinierter Weise mißhandelt hatten. Was bleibt bei solchem Verfahren von der Öffentlichkeit der militärgerichtlichen Verhandlung noch übrig?

Neue Erinnerungsmünzen.

Eine Erinnerung an die Erhebung von 1813.

Bei dem zuständigen Reichsreferat wird eine Bundesratsvorlage vorbereitet, die sich mit der Prägung von Erinnerungsmünzen für das Jahr 1813 befaßt. Es ist ein erheblicher Bundesratsbeschluss für die Prägung dieser Münzen notwendig, da die wesentlichen Veränderungen der gesetzlich festgelegten Anordnungen aufweisen. Es handelt sich einmal um eine Erinnerungsmünze, die aus Anlaß des 25. Jubiläums des Bestehens des Reiches, geprägt wird. Voraussetzungen werden die Dreimarkstücke als Münzen hierfür gemacht werden. Welche Zahl zur Ausprägung gelangen wird, steht zurzeit noch nicht fest, doch läßt sich annehmen, daß nicht unter einer Million solcher Münzen in den Verkehr gelangen sollen.

Außer dieser Münze soll eine Erinnerungsmünze zur 100jährigen Feyer der Erhebung Preußens gegen die fran-

zösische Fremdherrschaft zur Ausgabe gelangen. Es ist beabsichtigt, die Münze an dem Tage auszugeben, an dem der historische Aufbruch „An mein Volk“ geschah. Voraussetzungen werden für diese Münze auch Dreimarkstücke gewählt werden, auf deren einer Seite eine Abbildung der Szene zu sehen ist, die die Volksbegeisterung bei dem Bekanntwerden des Aufbruches darstellt.

Parteinachrichten.

Zum Ableben des fortschrittlichen Politikers Dr. Müller-Sagan.

wird uns noch geschrieben: Dr. Müller-Sagan trankelte seit Jahren. Die Verschlimmerung seines Befindens machte Ende vorigen Monats seine Lieberlegung in ein Sanatorium nötig. Dort unterwarf er sich vor acht Tagen einem operativen Eingriff. Unverwundet trat Mittwochs nachts infolge Herzschwäche der Tod ein. Mit der Witwe trauern acht Kinder an seiner Bahre. — Die Beisetzung findet am Sonntag um 3 1/2 Uhr nachmittags von der Kapelle des St. Lichtenfelds in der Langer Straße belegenden Friedhofs aus statt. — Dr. Sagan, genannt Müller-Sagan, war am 7. März 1857 zu Plißbad geboren und evangelisch. Nach dem Besuch der Universitäten, Jena, Straßburg, Göttingen und Breslau wurde er Lehrer der Naturwissenschaften in seiner Heimatstadt und ging dann 1880 bis 1881 nach London. Nach seiner Rückkehr wurde er Leitender des Verlages Carl Fleming zu Glogau. Er wurde 1890 Mitglied der Stadtverordnetenversammlung in Glogau, 1901 auch des preussischen Abgeordnetenhauses, zunächst für Wiesbaden, vom Dezember 1906 bis Mai 1908 für den früheren Wahlkreis Berlin 3, seit Juni 1908 für Berlin 4. Dem Reichstag gehörte er von 1892 bis Dezember 1906 für den Wahlkreis Sagan-Pröttau an. Er gab 1898 seine Beteiligung am Glogauer Verlage auf und besetzte nach Lichterfelde bei Berlin über. Hier übernahm er nach Eugen Richters Tode die Leitung des Geschäftsführers der Ausschusses der freikonservativen Volkspartei. Seine zunehmende nervöse Erkrankung führte dazu, daß er 1911 sein Berliner Mandat niederlegte und sich vom politischen Leben zurückzog. Er war zuletzt Generalsekretär des Vereins der Brauereien.

Mehring für Hildebrand.

Der Ausschluss Hildebrands aus der sozialdemokratischen Partei wird nach immer von Revisionisten und Radikalen lebhaft erörtert. Die Revisionisten sind einzig in der Beurteilung des Vorgehens des Parteirates, die Radikalen dagegen billigen den Ausschluss nicht mit der gleichen Einmütigkeit. Die große Mehrzahl spricht ihr lautes „Kreuziget ihm!“ Am diesem Aute noch mehr Nachdruck zu verleihen, haben sie sogar den Namen Mehl benannt, der sich nach der „Frankf. Tagespost“ also vernehmen läßt:

„Sätze die den Verhandlungen über den Fall Hildebrand beizugehen können, so hätte ich für den Ausschluss gesprochen und gestimmt. Grund: Der Mann gehört nach seinem ganzen Wesen und seiner Auffassung unserer Zeit nicht in die Sozialdemokratie. Die Partei ist kein Sammelbecken für Eingänger und Aufstiege.“

August Bebel.“ Da ist es nun ganz interessant, daß im Gegensatz zu der Mehrheit und zu Bebel einer der Radikaleren der Radikalen, Franz Mehring, sich in der Chemnitzer „Volkstimme“ gegen den Ausschluss Hildebrands aus der Partei ausspricht, und zwar nicht etwa aus Gründen der Sympathie für Hildebrand oder aus Achtung vor der Freiheit der Gedanken — solche Dinge liegen Mehring jedenfalls ebenso fern, wie sie der Mehrheit des Parteirates fern liegen — sondern aus Gründen praktischer und tatsächlicher Klugheit. Er schreibt unter anderem:

Als orthodoxer Marxist, wenn auch nur noch in partibus infidelium beginne ich damit, zu sagen, daß Marx und Engels den Ausschluss Hildebrands aus schärfste Mißbilligung haben würden. Es wird wirklich nicht immer die Radikale, die die Köpfe am besten verstehen. Luther verstand auch mehr vom heiligen Augustin, als der Dr. Ed. Marx und Engels haben allemal so viel Vertrauen auf die Kraft ihrer Gedanken gehabt, daß sie alle äußeren Mittel verschmäht haben, um innerhalb der Partei entgegengesetzte Meinungen unmerklich zu machen.

Doch es mag gestattet sein, einige Beispiele anzuführen. Kein Gegner Hildebrands hat dessen Parteitätigkeit je für so gemeinlich gehalten, wie Marx und Engels die Parteitätigkeit Lassalles eingeschätzt haben. Sie waren ihm nicht mehr, nicht weniger vor, als frivol-kollektieren mit dem Absolutismus und Feudalismus. Aber sie haben ihn niemals exkommuniziert. Sie haben niemals öffentlich erklärt: Du gehörst nicht mehr zur Partei. Und das war nicht nur gerecht vor ihnen, sondern auch klug, wie die gerechteste Politik immer die klügste ist. Denn hätten Marx und Engels sich öffentlich von Lassalle abgelehrt, weil er Parteitätigkeit sei, so würden sich heute nicht einmal drei Leute finden, um ein Kollegium zu bilden, das an ihre Unfehlbarkeit glaubte.

Oder wenn man Hildebrands Stellung zu den Loserinnfriedgen für parteipolitisch hält, so hielten Marx und Engels die Stellung Liebknechts zum deutsch-französischen Krieg ebenfalls für parteipolitisch. Aber es ist ihnen deshalb nicht eingefallen, zu sagen: Sinaus mit Liebknecht aus der Partei! Oder man lese einmal den Ausschlußartikel der „Zukunft“ von 1877, der allen Anschauungen ins Gesicht schlägt, die Marx und Engels seit Jahrzehnten vertreten hatten. Gleichzeitig sagten sie nicht Wort mit Höchberg aus der Partei! Sie verließen sich allein auf ihre gerechte Sache, und damit sind sie auch leidlich vorwärts gekommen.

Eine thüringische Dorftragödie vor Gericht.

III. Weimar, 10. Oktober.

In der heutigen dritten und letzten Sitzung gegen die Gutsbesitzerseleute Albert und Pauline Barth wegen Ermordung ihres Schwagers bzw. Bruders Richard Wagner wurden, nach dem der Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Froeber (Jena) seinen Antrag auf Verbeiständigung des Bettes des Ermordeten zurückgezogen hatte, den Geschworenen die Schulfragen vorgelegt. Dieselben lauten auf Mord, Totschlag, Beihilfe zum Mord und Totschlag. R. M. Dr. Froeber beantragt auch die Frage aus § 237

Almanak des Meschrenbes freigelegt worden. Diese Bildung in ansehnlichem Ge Maße ist wissenschaftlich von höchster Bedeutung, da die gegenwärtig die einzigen im norddeutschen Pfandlande sind, die an die Bedeutung unserer Gegend mit Inbegriff der Vilwalsien erinnern. Ihre Erhaltung war daher äußerst wissenschaftlich wert. Glücklicherweise sind jetzt nach langen Verhandlungen endgültig gesichert. Der Kreis Oberstehen hat das Gelände mit den Töpfen erworben und eingekreift; zum Schutz gegen die gefährlichen Einflüsse des Winters ist auch ein Schutzdach angebracht, auf ist ein besonderer Zugangsweg vorgesehen.

Wittenberg, 9. Okt. (Von einem Bären schwer verletzt.) Auf dem Tierpark der Wittenberger Arena erging ein dort angepöckelter Bär ein achtjähriges Mädchen, drückte es an sich und warf es dann zu Boden, um es zu zerfleischen. Auf das Geheiß des Kindes eilten die Angehörigen der Arena herbei und befreiten es aus der gefährlichen Lage. Das Mädchen hatte bereits erhebliche Verletzungen erlitten.

Magdeburg, 9. Okt. (Auszug.) Heute sind etwa 500 Arbeiter und Arbeiterinnen der Nähmaschinenfabrik S. Mühlens u. Ko. wegen Lohn Differenzen in den Ausstand getreten.

Schönebeck, 10. Okt. (Tod durch Fleischovergiftung?) Bei der Familie des Arbeiters Rändel stellten sich Dienstag abend Krampfsymptome ein, die auf eine Vergiftung schließen lassen. In der Nacht starb Frau R. und ein 12jähriger Sohn. Der Mann und ein kleines Mädchen blieben mit dem Leben davon kommen zu lassen. Es wird Vergiftung durch Sausfleisch angenommen. Die Untersuchung ist im Gange.

Charlottenburg, 10. Okt. (Die Stadtverordneten) beschloßen, da zwei Wanderruhegänger gefangen haben wollen, daß im öffentlichen Grundstücke harte Quellen - einen vermutet sogar täglich 800 Kubikmeter Wasser - zu finden sein würden, dort Bohrungen vornehmen zu lassen, zu denen der Freiherr von Wilmowski 500 Mark zur Verfügung gestellt hat. - Sie erklärten sich auch gegen die von der Regierung ausgehende Anregung, die zulässige Geschwindigkeit für Autofahrer durch unsere Stadt von 15 auf 25 Kilometer zu erhöhen.

Göhen, 9. Okt. (Ein bedeutsames Verkehrsprojekt) beschäftigt gegenwärtig die hiesigen Räte. Durch den in der Ausführung begriffenen Bahnhofsneubau wird der östlich der Bahn gelegene Stadteil von der Stadt direkt abgeschnitten, da die beiden Zugangsstraßen, die Heinrichs- und Bröschler Kreisstraße über einen Kilometer auseinanderliegen. Dieser Stadteil hat aber zweifellos eine Zukunft. Schon jetzt befindet sich dort eine Reihe größerer Fabriken und erst kürzlich ist für das ganze Gelände ein großartiger Bebauungsplan aufgestellt worden, der Raum für industrielle Unternehmungen mit Bahnanschluss und modernen Straßen und Plätzen vorsieht. Um den Verkehr zu erleichtern, hat der Magistrat ein Projekt ausgearbeitet, das etwa in der Mitte zwischen den beiden genannten Straßen einen Tunnel vorsieht, der an die Kreuzstraße anschließend unter dem Bahnhof weg die Verbindung mit dem Osten herstellt. Die Kosten sind allerdings ziemlich erheblich; ein nur dem Personen- und Radfahrerverkehr dienender Tunnel würde etwa 7000 Mark, ein solcher für den vollen Busverkehr rund 200 000 Mark kosten. Selbst bei geringer Amortisation würden dafür jährlich rund 5000 bzw. 10 000 Mark aufzubringen sein. In diesen Kosten scheint denn auch das Projekt scheitern zu wollen, denn in den Kreisen der Stadtverordneten sieht man sich bei der ersten Beratung im Gemeinderate zeigte, wenig Stimmung dafür vorhanden.

Jerich, 10. Okt. (Ein Mißbrand geschehen.) Im hiesigen Kreislantbauwerk starb die 43jährige Arbeiterin Frau Schmidtowsky an Mißbrand. Die Antragsursache konnte noch nicht ermittelt werden.

Jena, 10. Oktober. (Camsdorferbrücke.) Am Freitag erfolgt beim Neubau der Camsdorferbrücke über die Grunds-Heinleingasse. Es wird aber keine Feste damit verbunden sein. - (Berufsgenossenschaft.) Die Berufsgenossenschaft der Deutschen Kleinhandlung beabsichtigt, ihren Sitz nach Jena zu verlegen. - (Zubühler.) Die hiesige Gasanstalt in Jena kann heute auf ihr 50jähriges Betriebsjahr zurückblicken.

Hitzungen, 6. Okt. (Hausung und deren Folgen.) Der Musikmeister Schall vom Leibschloßregiment Nr. 1 in Breslau hatte im Juni d. J. bei dem in Urlaub weilenden, im 12. Jahre dienenden Trompeter A. eine Hausung auf Kosten veranlaßt, welche auch durch den Gemeindevorsteher, den Gewerkschaftsleiter Bachschelba und den Amtsdirektor Frideganger ausgeführt wurde, jedoch ohne Erlöse. Das Lagerregiment in Hitzungen in Bezug, bei dem A. nicht, strenge hierauf ein Verlangen wegen Beleidigung gegen den Musikmeister Schall an. Am 1. Oktober, nachdem A. dreimal vor dem Kriegsgericht gestanden, wurde endlich das Urteil gefällt, dahinstehend: „Der Musikmeister Schall in Breslau wird wegen grober öffentlicher Beleidigung eines Untergebenen zu 8 Tagen Gefängnis verurteilt.“ Hiermit ist zur Berufung des A. und dessen Eltern die Sache erledigt.

Radolfst., 8. Okt. (Sozialpolitische Maßnahmen.) Der Stadtrat beschloß in seiner gestrigen Sitzung, die Gründung einer Bauerngenossenschaft zu veranlassen und ihr mit Baugeld und Geld unterstützen beizutreten. Es sollen vor allem Arbeiterwohnungen gebaut werden. Die Aufforderung der Regierung, für den neuen Krankenhausbau einen Kassenbeitrag zu bewilligen, beantwortete man dahin, daß die Stadt bereits vor zwei Jahren dazu 20 000 Mark bewilligt und auch sonstige Aufwendungen gemacht habe. Da der Bezug von holländischem Fleisch sich sehr gut bewährt hat, soll eine neue Bestellung gemacht werden.

Leipzig, 10. Okt. (Verhaftete Raubwarendiebe.) Drei Kirchengehelfen im Alter von 46, 21 und 23 Jahren, aus Weipfensien, Lindenau und Gohlitz gebürtig, waren in einer Kirchenei im Nordviertel in Stellung. Dort stahlen sie nach und nach insbesondere Wasmasse, die sie an einen 28 Jahre alten Händler aus Galtzien für ein Spottgeld veräußerten. Letzterer konnte die Herkunft der Welle und wieder deshalb wegen Hehlerei ebenfalls in Haft genommen. Ein Teil der Diebesbeute konnte wieder herbeigeholt und dem Eigentümer ausgehändigt werden.

Das Militärluftschiff „M 3“ verbrannt.

Das Militärluftschiff „M 3“ ist, wie bereits telegraphisch gemeldet, gestern Nacht durch einen Brand vollständig zerstört worden.

Der Militärballon „M 3“ sollte früh zu einem neuen Flug fertig gemacht werden, der unter der Leitung des Hauptmanns v. Jena vor sich gehen sollte. Die Mannschaften der Luftschiffbatterien waren schon zur Stelle, um die nötigen Vorbereitungen zu treffen, als plötzlich kurz nach 6 1/2 Uhr dicke Rauchwolken aus der Luftschiffhalle drangen. Beim Anschauen des Ballons war hinten ein Brand entstanden, der von den Bedienungsmannschaften vergeblich zu

löschen versucht wurde. Das Feuer griff weiter um sich, so daß schließlich das Kommando „Retire!“ gegeben werden mußte. Die Mannschaften eilten aus der Halle, und wenige Augenblicke später stand schon alles in Flammen. Ein Soldat, der ganz in der Nähe des Ballons saß, gelang es schließlich, erreichte nur mit genauer Not das Freie. Während die Mannschaften der beiden Luftschiffbatterien sofort eine Evakuierung einleiteten, wurde die Reindefendorfer Feuerwehralarmiert, die auch bald an der Unfallstelle eintraf. Das Dach der Luftschiffhalle war inzwischen von dem Feuer erfaßt worden und brannte fast in ganzer Ausdehnung lichterloh. Die Sappeurtruppe mit der größten Vorkraft zu Werke gehen, da mit Explosionen zu rechnen war. Unter der Luftschiffhalle befindet sich nämlich ein unterirdischer Benzintank, der noch größere Mengen Benzin enthält. Es erfolgte auch einige kleinere Detonationen, die von Explosionen herrieten, doch wurden Personen dabei nicht verletzt. Als der Brand fast gelöscht war, drangen die Mannschaften in das Innere der Halle ein, um etwa noch vorhandene explosive Stoffe aus dem Bereich des Feuers zu schaffen. Im Innern der Halle zeigte sich die zerstörende Wirkung des Brandes; sämtliche Fenster waren zertrümmert. Von der Halle des Ballons ist nichts übrig geblieben, und auch die Gondel wurde fast vollständig vernichtet. Die vier Motoren sind durch die enorme Hitze gleichfalls stark in Mitleidenschaft gezogen worden. Ueber die Ursache des Brandes konnten bestimmte Feststellungen noch nicht gemacht werden.

Der Militärluftschiff „M 3“ wurde 1910 auf der Heeresverwaltung in Reindefendorf fertiggestellt und in den ersten Tagen des Januar in Betrieb genommen. Das Luftschiff ist nach dem Bauernballonartiger. Die Gondel dieser Versuchskraft hatte bei einer Länge von 85 Metern und einem Durchmesser von 12,4 Metern einen Kubinhalt von 7500 Kubikmetern. Ausgerüstet war der „M 3“ mit vier Dieselmotoren der Rüsting A.G. in Hannover, durch die zwei vierflügelige Propeller betätigt wurden, die dem Luftschiff eine Geschwindigkeit von 16,4 Metern in der Sekunde verliehen. Nach anfänglichen Schwierigkeiten mit den Ballons wurden gute Fahrten mit dem Militärkreuzer erzielt, von denen seine am 7. Februar 1911 ausgeführte Fahrt von Gotha nach Weh in 8 Stunden 40 Minuten bemerkenswert war. Von Weh aus betätigte sich der „M 3“ an den vorjährigen Kaisermandern. Nach guten Leistungen sollte am 12. September 1911, dem letzten Tage des Manners, eine Erprobungsfahrt ausgeführt werden, die die aus dem Maße bestehende Beladung nach Treptow a. d. Toleste brachte. Eine Explosion setzte die Halle und den Gasinhalt in Brand. Da aber wegen der unglücklichen Witterung ein Probeflug eine nur geringe Höhe innegestiegen wurde, war die Halle bald aufgerissen und es gelang der Beladung sich durch Herabspringen zu retten, während die Rette der brennenden Halle zur Seite fielen. Die Rette des Luftschiffes wurden in die Luftschiffwerk der Heeresverwaltung geschafft, und dort wurde der Luftschiff zur Verwendung der gut erhaltenen Gondeln und der Motorenanlage am Schluß des Vorjahres rekonstruiert. Die Dimensionierung des Ballonkörpers wurde vergrößert und der Inhalt durch eine Vergrößerung der Länge um 10 Meter auf reichlich 9000 Kubikmeter gebracht. Diese Veränderungen waren Ende August durchgeführt, die Probefahrten ergaben eine etwas vermehrte Geschwindigkeit, und bereits drei Tage später konnte der „M 3“ bei der Kaiserparade auf dem Tempelhofer Feld erscheinen, um sich bald darauf zur Teilnahme an den Kaisermandern ins Mandersfeld zu begeben. Von dort nachträglich der roten Kette angezweifelt und löste die ihm gefallenen Aufhängen an den vier Räder wurden die Vorbereitungen für die Abflührung nach Weh getroffen, wo er für die nächste Zeit händiger stationiert sein sollte.

Vermischtes.

Als Feldschütz in Goslarberg wird gemeldet, daß zwanzig Zentimeter hoher Schnee auf den Straßen der Stadt liegt.

Der Geist der neuen Mode. Die Zeit scheint dahin zu sein, wo man von Modetheorien sprechen konnte. Wenigstens behaupten die Kräfte, die „Zeit“, wie heißt es in dem Bericht, der in Paris. Der Geist hat gegenüber, daß schon die große Konfuzius der Modehändler untereinander bald keine einheitliche Mode mehr aufkommen lassen dürfte. Jeder sucht den anderen zu übertrumpfen und den Bogen im Wettstreite abzuföhnen. Daß dabei alle nicht in der gleichen Richtung an „Modetären“ ziehen, das versteht sich von selbst. „Die heutige Mode ist ein Spiegel gleich, in den eine Frau spukt, um die Spiegelung heranzuführen, wie ihr am besten liegt.“ So charakterisiert Poiret die heutige Mode. Daß diese Aeußerungen des Pariser Großen nicht unbegründet sind, das weiß jeder, der beispielsweise die Entwicklung der diesjährigen Wintermode beobachtet hat. Da dies es zuerst: die Sumpfdrohen werden nicht halten. Dann tauchte plötzlich in weiter Ferne die Ärolinole mit ihrem schrecklichen Umfange wieder auf; Wieder andere wollten wissen, daß die Wintermode einen an den Knöcheln eng und an den Hüften weiten Schnitt mit möglichst vielen Raffungen bringen würde. Kurz, es gab der Stimmen viele im großen Modewald. Und schließlich ist von allem etwas gekommen. So wird man denn in diesem Winter besonders bei Toiletten des Schaulustig beobachten können, daß der Sumpfdrohen wenn auch nicht gar so eng wie früher mit dem weiten Kopf einträchtig zusammengest, daß die überflachte, gerade Linie ganz gut neben der durch Raffungen und Beleg unterbrochenen Linie bestehen kann. Und noch eins ist über den Geist, der in der Mode um sich greift, zu berichten. Das Karfunkel ist nicht mehr der rigorose Geist, jalls nämlich - die Dame von der Natur schon mit einer nur einigermaßen guten Figur bedacht worden ist. Vließelich besetzt man sich noch ganz zur Reformtracht. Im Reiche der Mode ist eben nichts unmöglich.

Sport-Nachrichten.

Renn Depeschen.

Kennen zu Compiègne, Donnerstag, den 10. Oktober 1912.

I. Rennen. 1. Saint Paul (G. Stern). 2. Lady Tottenham (Salsano). 3. Septante (J. Childs). Toto: Sieg 51, Pl. 17, 17, 20 10. Jener: César IX, Voussieur, Orellon, Antillon, Gajiffen, Eisba, Wladow.

II. Rennen. 1. Bobschorben (Sasieit). 2. Amaleite (Boltzow). 3. Mbergott (Wattmann). Toto: Sieg 42, Pl. 22, 35, 64 10. Jener: Selsaft, Bolazet, Wagers, Cavallo, Sophie, Ullow.

III. Rennen. 1. Urbanite (Marig). 2. Bruzelles II (Robinson). 3. Forcardet (F.). Toto: Sieg 42, Pl. 22, 35, 64 10. Jener: Regina VII, Le Zagouan, Pomb, Did England, Barriet, Magic Lantern.

IV. Rennen. 1. Elmon (G. Stern). 2. Gairdard II (M. Sparr). 3. Epanay (Beklowh). Toto: Sieg 25, Pl. 15, 17 10. Jener: Ferrus, De Perrain.

V. Rennen. 1. Kirgh (J. Childs). 2. Gendarme (Sharpe). 3. Pile Partout (G. Bartholom). Toto: Sieg 18, Pl. 11, 12, 17 10. Jener: Pergallit, Baladeur, Mojette, Elmarer, Rixe Gausch.

VI. Rennen. 1. Ultra III (J. Childs). 2. Cassante (J. Neiff). 3. Rixe Beria II (Garnier). Toto: Sieg 69, Pl. 25, 14 10. Jener: Valmaioir II, Nibera, Jar Niente.

Kennen zu Karlsruhe, Donnerstag, den 10. Oktober 1912.

I. Rennen. 1. Ortrud (Kasb). 2. Serfus Monte (Lb. Balizon). 3. Gschund (Streit). Toto: Sieg 49, Pl. 17, 21, 17 10. Jener: Ordner, Jaroske, Ahsard, Cant, Siena, Schalat, Silda.

II. Rennen. 1. Saint Nihil (Dr. Boigt). 2. Rab's Lone (Z.). 3. Regerge (St. v. Gg. Krieger). Toto: Sieg 100, Pl. 33, 27, 23 10. Jener: Citat, Granbaga, Brognone, Ergo, Fetisch (Frühke jr.). 3. Zoretta (Nemen). Toto: Sieg 16, Pl. 13, 21, 19 10. Jener: Livadia, Kopaslit, Menelil, Luhs, Jungstirte, Gltamabura, Catalonier.

IV. Rennen. 1. Miß Fiße (St. v. Gg. Krieger). 2. Adler (St. Strejeman). 3. Rilmalod (St. Gr. Strauch). Toto: Sieg 23, Pl. 13, 16, 14 10. Jener: Torn Hill II, Boigt, Coffeur, Landeswater, Kebab, Magister.

V. Rennen. 1. Erla (Dr. Riese). 2. Boigt (St. v. Stammener). 3. Werra (St. v. Berghem). Toto: Sieg 14, Pl. 10, 10 10. Jener: Treffelstein.

VI. Rennen. 1. Jutta (Z. Bulow). 2. Tampa (Rice). 3. Rothraut (Cleminson). Toto: Sieg 33, Pl. 15, 13, 22 10. Jener: Rejeba, Seifahrt, Countje Dhoroth, Goldamel, Ertröhlon, Malta, Mutzgen, Heuschrede, Stigma, Lusatia, Mleise, Ottwa, Ovation, Erfinderin.

VII. Rennen. 1. Querno (Hughes). 2. Contra (Cleminson). 3. Deßila (E. Teichmann). Toto: Sieg 58, Pl. 20, 45, 15 10. Jener: Rheinfels, Coco, Rife, Seetang, Prinzgemahl, Amiel, Sunna, Giонатta.

Die Wetannahmestelle Barfüßerstraße 2 wird am Sonntag, den 13. Oktober, pünktlich um 12 Uhr geschlossen. In diesem Tage werden Bettwaren angenommen für: Karlsruhe, Halle, Köln a. Rh., Magdeburg, Weisefeld-Brande und Posen.

Letzte Depeschen.

König Viktoria raft sein Volk auf.

Cetinje, 10. Okt. (Privat-Telegr.) Heute vormittag wurde eine Proklamation des Königs veröffentlicht. Es heißt darin, daß es unmöglich sei, die von den unterdrückten Brüdern in Montenegro kommenden Schmerzstöße länger zu ertragen. (1) Man schlachtet dort nicht nur Männer, sondern auch Frauen und Kinder ab. (2) Die Vaterlandsliebe gebiete den Montenerinern zu Hufe zu eilen. Die Soffnung des Königs, die Serben in der Türkei ohne Blutvergießen freizumachen, habe sich nicht erfüllt. Der König behaupte sehr, daß er gezogen werde (3), den Frieden zu fördern, den Säbel aus der Scheide zu ziehen. - Der König richtet weiter an die Montenerinern den Aufruf, sich unter seiner Führung zusammenzubanden. Montenegro stehe nicht allein, mit ihm seien die christlichen Balkan-Königreiche, mit denen Montenegro verbündet sei. Es gehe Mut dazu, mit einem großen Reiche zu kämpfen, aber dies sei der Erfolg Montenegros, daß es stets bezeugen für seine Brüder gesamt habe. Cde Hände (!?) mit gezogenen Säbeln strecten sich ihm entgegen von Seiten der Könige von Serbien, Bulgarien und Griechenland, deren Völler bei diesem Unternehmen mit Montenegro brüderlich vereint seien. Montenegro greife die Türkei nicht aus Anmaßung an, sondern aus den edelsten Gefühlen, um die vollständige Vernichtung seiner Brüder zu verhindern.

Einberufung des Reichstags?

Braunshweig, 10. Okt. (Privat-Telegr.) Wie die „Braunschweig. Landeszeit.“ aus Berlin erfährt, ist zu erwarten, daß der Reichstag bereits in allerzünftigster Zeit einberufen werden dürfte. Wie bekannt, schwören sich seit langer Zeit Unterhandlungen zwischen dem Reichstanzler und führenden Politikern, die die Frage einer vorzeitigen Einberufung des Reichstages zum Gegenstand hatten. Diese Erörterungen hetzen zuerst einen negativen Erfolg. Annahmer hätte aber neue Verhandlungen kurz vor ihrem Abschluss, und es ist zu erwarten, daß die Öffentlichkeit in den nächsten Tagen schon die Nachricht erhält, daß die Regierung beschlossen habe, den Reichstag vor dem ursprünglichen Termine, dem 26. November, einzuberufen. Wie das Blatt weiter erfährt, dürfte die erste Sitzung mit einem Expofé des Reichstanzlers über die Stellung Deutschlands zu den schwedischen Fragen der Weltpolitik eröffnet werden.

Vom Bundesrat.

Berlin, 10. Okt. (Privat-Telegr.) Der Bundesrat versammelte sich heute zu seiner ersten Plenarsitzung nach den Ferien. Vorher hielten die vereinigten Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen und für Handel und Verkehr und Justizwesen Sitzungen ab.

Fortschrittlicher Parteitag für Gross-Berlin.

Berlin, 10. Okt. (Privat-Telegr.) Der Parteitag der Fortschrittlichen Volkspartei für Groß-Berlin wird sich am Donnerstag, den 17. Oktober mit dem losben den allgemeinen Parteitag in Mannheim beschäftigen. Den Bericht über Landtagsabgeordneter Geh. Justizrat Cassel erstatten. Ein zweites Referat hat Abg. Wiermer überkommen.

Wetterwarte zu Hamburg.

(Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes).

12. Oktober: Teils bedeckt mit Regen, sonst schön, angenehm.

13. Oktober: Teils bedeckt, teils heiter, normal.

14. Oktober: Wozig mit Sonnenchein, tags milde.

15. Oktober: Teils bedeckt, teils heiter, Windig, Nachts froh.

16. Oktober: Wozig, teils bedeckt, teils heiter, Windig, Nachts froh.



Bank für Handel und Industrie (Darmstädter Bank) Filiale Halle a. S.

Alte Promenade 3, gegenüber dem Stadttheater.
Aktienkapital: 160 Millionen Mark — Reserven: 32 Millionen Mark.
Provisionfreie Abgabe in festverzinslichen, erstklassigen Wertpapieren

Handel, Gewerbe u. Verkehr.

Berliner Börse.

(Telephonischer Bericht der „Saale-Ztg.“)

3 Uhr 10 Minuten. Kredit 192,25, Diskonto 183,75, Deutsche Bank 250,50, Berlin. Handels-Gesellschaft 166,62, Dresdener Bank 153, Komm. u. Diskontobank 118,77, Russische Anleihe von 1902 88,37, Türkenloose 161, Lombard 191, Kanada 273, Baltimore 108,62, Laurahütte 171,25, Bochumer Guss 230,87, Gelsenkirchen 195,12, Harpener 190,50, Deutsch-Luxemburg 270,76, Phönix 274,75, A.-E.-G. 260,37, Siemens & Halske 230, Hamburger Paketfabrik 153,50, Nordd. Lloyd 121, Gr. Berl. Strassenbahn 178,25, Ametz-Friede 185,75, Hansa 300,25, South-West 141,50, Schantung 132,25, Schuckert 153,25, Orenstein & Koppel 209,25, Tesende: Erholt.

Am Kassamarkt notierten höher: Otavi Minen Ant. 1,70, Deutsche Bierbrauerei 2, Deutsche Erdöl-Ges. 3, Daimler Motoren 4,75, Corlitzzer Masch. 1, Kappel Masch. 1, Kirchner & Co. 6,50, Ohles Erben 2, Zeitzer Masch. 2, Karolinen 2,52, Naphtha Produkt.-Ges. 2, Akkumulatoren-Fabr. 5, Russ. Allgem. Elektr. 1,75, Gebhard & K., Riedel 5,25, Schulz-König 1,25, Wittken Gusstahl 1,25; niedriger: Held & Franke 6,50, Deutsche Schachtabu 5, Gebhard & König 4, Patzenhofer Brauerei 2,75, Bremer Vulkan 2,50, Flötner Maschinen 4,50, Godharer Waggon 4,25, Herbrand Waggon 6, Gebr. Krüger 3, Pancksch Maschinen 2,90, David Richter 2,50, Stettiner Vulkan 2,90, Wanderwerke ca. 9, Fröben Zucker 3, Charlottenburger Wasser 2,50, Deutsche Asphaltfab. 4, Deutsche Gasflächheit 3,50, Deutsche Waffenfabr. 3,50, Gust. Genschow 4, Müllereinigungen 6, Muntion Hindrichs 3,75, Rauchw. Walter 3,15, Schell- Glas 3,25, Ver. Lausitzer Glas 4,50, Amilinfabrik 4, Konditor chem. Fab. 3, Union chem. Fab. 6, Karoline 5,25, Delmenhorst Linoleum 7,25, Bayer Zellulose 3,25, Peipers 2,75, Merkur Wolle 4, Dürkopp 3,25, Schwelmer Eisen 3, R. Frister 7, Vogtländ. Masch. 1,225, Vogt & Wolf 12,50, C. Lorenz 7, Nordd. Steingut 5, Reuss & Martin 3, Festsörfer Masch. 4,25, Höchster Farben 7,75, Kahla Porz. 4, Kasseler Federstahl 4, Wissener Metall 5,30, Karl-Ind.-Ges. 4,50

Zum Kurszettel. Berlin, 10. Okt. 4%, Badische Staats-Anleihe 09/09 181,00/00, 4%, Bayerische Staats-Anl. 100,00/00, 4%, Bayerische Staats-Anleihe 08 unkr. 1911 100,00/00, 4%, Schwarzberg-Sonderhausen —, —, 3%, Württemberg. Staats-Anleihe 91-93 57,00/00, 4%, Kamener Eisenbahn-Anleihe 37,50/00, 3%, Deutsche Ostasiatische Schuldversch. 90,93/93, 4%, Gombauer Stadt-Anleihe 1900 —, —, 4%, Darmstadt. Stadt-Anl. 1900 unkr. 107,90/00, 3%, Düsseldorfer Stadt-Anleihe 1895 —, —, 4%, Düsseldorfer Stadt-Anleihe 1900, 07, 09, 05, 20, 02, 04, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000, 1001, 1002, 1003, 1004, 1005, 1006, 1007, 1008, 1009, 1010, 1011, 1012, 1013, 1014, 1015, 1016, 1017, 1018, 1019, 1020, 1021, 1022, 1023, 1024, 1025, 1026, 1027, 1028, 1029, 1030, 1031, 1032, 1033, 1034, 1035, 1036, 1037, 1038, 1039, 1040, 1041, 1042, 1043, 1044, 1045, 1046, 1047, 1048, 1049, 1050, 1051, 1052, 1053, 1054, 1055, 1056, 1057, 1058, 1059, 1060, 1061, 1062, 1063, 1064, 1065, 1066, 1067, 1068, 1069, 1070, 1071, 1072, 1073, 1074, 1075, 1076, 1077, 1078, 1079, 1080, 1081, 1082, 1083, 1084, 1085, 1086, 1087, 1088, 1089, 1090, 1091, 1092, 1093, 1094, 1095, 1096, 1097, 1098, 1099, 1100, 1101, 1102, 1103, 1104, 1105, 1106, 1107, 1108, 1109, 1110, 1111, 1112, 1113, 1114, 1115, 1116, 1117, 1118, 1119, 1120, 1121, 1122, 1123, 1124, 1125, 1126, 1127, 1128, 1129, 1130, 1131, 1132, 1133, 1134, 1135, 1136, 1137, 1138, 1139, 1140, 1141, 1142, 1143, 1144, 1145, 1146, 1147, 1148, 1149, 1150, 1151, 1152, 1153, 1154, 1155, 1156, 1157, 1158, 1159, 1160, 1161, 1162, 1163, 1164, 1165, 1166, 1167, 1168, 1169, 1170, 1171, 1172, 1173, 1174, 1175, 1176, 1177, 1178, 1179, 1180, 1181, 1182, 1183, 1184, 1185, 1186, 1187, 1188, 1189, 1190, 1191, 1192, 1193, 1194, 1195, 1196, 1197, 1198, 1199, 1200, 1201, 1202, 1203, 1204, 1205, 1206, 1207, 1208, 1209, 1210, 1211, 1212, 1213, 1214, 1215, 1216, 1217, 1218, 1219, 1220, 1221, 1222, 1223, 1224, 1225, 1226, 1227, 1228, 1229, 1230, 1231, 1232, 1233, 1234, 1235, 1236, 1237, 1238, 1239, 1240, 1241, 1242, 1243, 1244, 1245, 1246, 1247, 1248, 1249, 1250, 1251, 1252, 1253, 1254, 1255, 1256, 1257, 1258, 1259, 1260, 1261, 1262, 1263, 1264, 1265, 1266, 1267, 1268, 1269, 1270, 1271, 1272, 1273, 1274, 1275, 1276, 1277, 1278, 1279, 1280, 1281, 1282, 1283, 1284, 1285, 1286, 1287, 1288, 1289, 1290, 1291, 1292, 1293, 1294, 1295, 1296, 1297, 1298, 1299, 1300, 1301, 1302, 1303, 1304, 1305, 1306, 1307, 1308, 1309, 1310, 1311, 1312, 1313, 1314, 1315, 1316, 1317, 1318, 1319, 1320, 1321, 1322, 1323, 1324, 1325, 1326, 1327, 1328, 1329, 1330, 1331, 1332, 1333, 1334, 1335, 1336, 1337, 1338, 1339, 1340, 1341, 1342, 1343, 1344, 1345, 1346, 1347, 1348, 1349, 1350, 1351, 1352, 1353, 1354, 1355, 1356, 1357, 1358, 1359, 1360, 1361, 1362, 1363, 1364, 1365, 1366, 1367, 1368, 1369, 1370, 1371, 1372, 1373, 1374, 1375, 1376, 1377, 1378, 1379, 1380, 1381, 1382, 1383, 1384, 1385, 1386, 1387, 1388, 1389, 1390, 1391, 1392, 1393, 1394, 1395, 1396, 1397, 1398, 1399, 1400, 1401, 1402, 1403, 1404, 1405, 1406, 1407, 1408, 1409, 1410, 1411, 1412, 1413, 1414, 1415, 1416, 1417, 1418, 1419, 1420, 1421, 1422, 1423, 1424, 1425, 1426, 1427, 1428, 1429, 1430, 1431, 1432, 1433, 1434, 1435, 1436, 1437, 1438, 1439, 1440, 1441, 1442, 1443, 1444, 1445, 1446, 1447, 1448, 1449, 1450, 1451, 1452, 1453, 1454, 1455, 1456, 1457, 1458, 1459, 1460, 1461, 1462, 1463, 1464, 1465, 1466, 1467, 1468, 1469, 1470, 1471, 1472, 1473, 1474, 1475, 1476, 1477, 1478, 1479, 1480, 1481, 1482, 1483, 1484, 1485, 1486, 1487, 1488, 1489, 1490, 1491, 1492, 1493, 1494, 1495, 1496, 1497, 1498, 1499, 1500, 1501, 1502, 1503, 1504, 1505, 1506, 1507, 1508, 1509, 1510, 1511, 1512, 1513, 1514, 1515, 1516, 1517, 1518, 1519, 1520, 1521, 1522, 1523, 1524, 1525, 1526, 1527, 1528, 1529, 1530, 1531, 1532, 1533, 1534, 1535, 1536, 1537, 1538, 1539, 1540, 1541, 1542, 1543, 1544, 1545, 1546, 1547, 1548, 1549, 1550, 1551, 1552, 1553, 1554, 1555, 1556, 1557, 1558, 1559, 1560, 1561, 1562, 1563, 1564, 1565, 1566, 1567, 1568, 1569, 1570, 1571, 1572, 1573, 1574, 1575, 1576, 1577, 1578, 1579, 1580, 1581, 1582, 1583, 1584, 1585, 1586, 1587, 1588, 1589, 1590, 1591, 1592, 1593, 1594, 1595, 1596, 1597, 1598, 1599, 1600, 1601, 1602, 1603, 1604, 1605, 1606, 1607, 1608, 1609, 1610, 1611, 1612, 1613, 1614, 1615, 1616, 1617, 1618, 1619, 1620, 1621, 1622, 1623, 1624, 1625, 1626, 1627, 1628, 1629, 1630, 1631, 1632, 1633, 1634, 1635, 1636, 1637, 1638, 1639, 1640, 1641, 1642, 1643, 1644, 1645, 1646, 1647, 1648, 1649, 1650, 1651, 1652, 1653, 1654, 1655, 1656, 1657, 1658, 1659, 1660, 1661, 1662, 1663, 1664, 1665, 1666, 1667, 1668, 1669, 1670, 1671, 1672, 1673, 1674, 1675, 1676, 1677, 1678, 1679, 1680, 1681, 1682, 1683, 1684, 1685, 1686, 1687, 1688, 1689, 1690, 1691, 1692, 1693, 1694, 1695, 1696, 1697, 1698, 1699, 1700, 1701, 1702, 1703, 1704, 1705, 1706, 1707, 1708, 1709, 1710, 1711, 1712, 1713, 1714, 1715, 1716, 1717, 1718, 1719, 1720, 1721, 1722, 1723, 1724, 1725, 1726, 1727, 1728, 1729, 1730, 1731, 1732, 1733, 1734, 1735, 1736, 1737, 1738, 1739, 1740, 1741, 1742, 1743, 1744, 1745, 1746, 1747, 1748, 1749, 1750, 1751, 1752, 1753, 1754, 1755, 1756, 1757, 1758, 1759, 1760, 1761, 1762, 1763, 1764, 1765, 1766, 1767, 1768, 1769, 1770, 1771, 1772, 1773, 1774, 1775, 1776, 1777, 1778, 1779, 1780, 1781, 1782, 1783, 1784, 1785, 1786, 1787, 1788, 1789, 1790, 1791, 1792, 1793, 1794, 1795, 1796, 1797, 1798, 1799, 1800, 1801, 1802, 1803, 1804, 1805, 1806, 1807, 1808, 1809, 1810, 1811, 1812, 1813, 1814, 1815, 1816, 1817, 1818, 1819, 1820, 1821, 1822, 1823, 1824, 1825, 1826, 1827, 1828, 1829, 1830, 1831, 1832, 1833, 1834, 1835, 1836, 1837, 1838, 1839, 1840, 1841, 1842, 1843, 1844, 1845, 1846, 1847, 1848, 1849, 1850, 1851, 1852, 1853, 1854, 1855, 1856, 1857, 1858, 1859, 1860, 1861, 1862, 1863, 1864, 1865, 1866, 1867, 1868, 1869, 1870, 1871, 1872, 1873, 1874, 1875, 1876, 1877, 1878, 1879, 1880, 1881, 1882, 1883, 1884, 1885, 1886, 1887, 1888, 1889, 1890, 1891, 1892, 1893, 1894, 1895, 1896, 1897, 1898, 1899, 1900, 1901, 1902, 1903, 1904, 1905, 1906, 1907, 1908, 1909, 1910, 1911, 1912, 1913, 1914, 1915, 1916, 1917, 1918, 1919, 1920, 1921, 1922, 1923, 1924, 1925, 1926, 1927, 1928, 1929, 1930, 1931, 1932, 1933, 1934, 1935, 1936, 1937, 1938, 1939, 1940, 1941, 1942, 1943, 1944, 1945, 1946, 1947, 1948, 1949, 1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 19

